

ihrer furchtbaren Realität durchlebt, und er selbst ist in seiner gesamten Persönlichkeit schon eine Art Lösung derselben. Als die drei Probleme erkenne ich zuerst den Gegensatz zwischen der schroffen Persönlichkeit und deren Ausleben einerseits, der Harmonie des Alls und der Menschheit andererseits; das zweite resultiert aus dem ersten: es ist das unabweisbare Bestreben nach Umwertung der überkommenen Lebensformeln; das dritte ist ein tieferes, aber ungebundenes Verhältnis der beiden Geschlechter. Dehmel hat diese Antagonismen durchlebt, sage ich. Das will heißen: Seine gewaltsame, an allen möglichen Energien reiche Natur ist durch alle die Verfehlungen durchgegangen, die immer notwendig sind, um die seelischen Bedürfnisse einer veränderten Zeit zu erkennen. Er war zuerst trübe und ist in seinem letzten Werk, dem „Roman in Romanzen“, erhebend hell und sicher geworden.

Eine Seele, die solchen Inhalt trägt, muß nicht durchaus in einem Dichter wohnen. Wir beobachten einen ähnlichen Prozeß in dem letzten der großen schöpferischen Denker, in Friedrich Nietzsche. Dehmel ist Dichter, großer Dichter, neuartiger Dichter, Lyriker mit starkem epischen Einschlag, mit der Gabe überwältigender Vision. Seine Leidenschaft wäre stark genug, um auch ohne die abgeklärte — in seinen Jugendwerken noch unabgeklärte — künstlerische Formgebung zu fesseln und zu wirken. Die Kraft der Anschauung hat ihn zum Künstler gemacht; sie steht ihm so hoch,